

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1929

17 (28.4.1929)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezieger erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezieger bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 17.

Karlsruhe, Sonntag, den 28. April 1929.

22. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Gnade.

Gott ist größer und vermag und will auch mehr tun als unsere Gebrechen sind. Luther.

In dem uns vom Leben selber abgeforderten Miteinander des Muts und der Demut, des Wagens und des Wartens bezeugt der Lebendige sich mitten unter uns. Althaus.

Ach, komm! Füll unsre Seelen ganz,
du gnadenreicher Liebesglanz,
du väterlich Erbarmen!
Von deiner Blut
laß Herz und Mut
recht inniglich erwärmen!

Viktor von Strauß und Torney.

Nicht ich, sondern Christus.

Ich bin aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes. Gal. 2, 19—21.

Die von einer Gnade Gottes nichts wissen wollen, das sind einesteils Menschen, die in ihrem sündhaften Leben sich wohl fühlen und davon nicht lassen wollen, andernteils aber auch sittlich hochstehende Menschen. Diese haben ihre sittlichen Grundzüge, sie bemühen sich, edel, hilfreich und gut zu sein; wie der Mensch nach ewigen Gesetzen des Daseins Kreis vollenden muß, so kann er zwischen Gut und Böse wählen, und im Gutsein nach den Sittengesetzen, die jeder in sein Inneres eingeschrieben weiß, steigt er zur höchsten Würde empor. Ist das nicht genug? Wozu noch eine Gnade, vor der wir niedersinken, vor der wir uns verkleinern müssen, bis wir fühlen, daß wir ohne sie nichts sind?

Wir wissen, daß die Guten nicht ferne vom Reiche Gottes sind. Aber zwischen dem Reiche Gottes und seinen Nachbarn sind oft tiefe Gräben; und so sind die Nächsten doch oft die Fernsten, und es können die Schlechtesten oft leichter ins Reich Gottes kommen, als die Guten, die Gerechten. Ihre Gerechtigkeit ist ihnen das Hindernis, in dieser Selbstgerechtigkeit leugnen sie ihre Erlösungsbedürftigkeit.

Bis sie einmal in einer Stunde erkennen, daß die Gnade Gottes doch nicht etwas Ueberflüssiges ist. Vielleicht dann, wenn sie, die Hochmoralischen und allzeit Korrekten, Pflichterfüllenden, vom geraden Weg weichen und einen Fehltritt tun und dadurch entdecken, daß ihre Gerechtigkeit ein schadhafes Kleid war mit Löchern. Aber es genügt oft schon ein Blick in das eigene Herz oder in das eines ihnen lieben Menschen, den sie erziehen möchten: dort in der Tiefe schlummern Leidenschaften; wehe, wenn sie erwachen und den Menschen schuldig werden lassen! Dann zer-

stäubt die Behauptung, daß alle Menschen von Natur gut sind und daß man sie am besten ungehemmt sich entwickeln lassen müsse, damit sie immer besser werden. Dann erkennen sie, daß auch sie einer Gnade bedürfen, die uns am herrlichsten in Jesus Christus, in seinem Erlösertode „für uns“ entgegenstrahlt.

Dann bedarf es aber noch einer zweiten Entdeckung. Es ist ja gar nicht wahr, daß die Gnade Gottes unser Werden einschneure und die Lebensfülle vernichte. Gewiß gehört zum Christwerden auch ein Sterben. Das alte Ich muß sterben; durch das immer kleiner gewordene Ich muß zuletzt gar ein Strich gemacht werden. Aber der Todesgang des alten Menschen ist Lebensgang des neuen. Neues Leben ergießt sich in unser Inneres: Christus fängt darin zu leben an. Christus wird darin geboren, er wird darin groß und immer größer. Nicht in einem Winkel will er wohnen; nicht ein Pünktlein will er sein am Rand der inneren Welt, der Mittelpunkt will er sein, von dem alle Kräfte und Wirkungen ausgehen. Je mehr Christus in uns wächst, desto mehr schwinden die letzten Reste der Schucht. Wo ist nun das Ich, das zuvor mit seinem Wissen und seiner Brauchheit prunkte und im Gefühl der Tugendhaftigkeit einherstolzte?

Christus lebt in mir. Das macht mich erst recht zu einer lebendigen, lebensvollen Persönlichkeit. Das ist die höchste Menschwerdung, zu der man, vom eignen Wesen los, kommt. Wer aber solch ein Mensch, in dem Christus lebt, geworden ist, der weiß, daß er es von einer Gnade empfangen hat, die er nicht versteht, die er nur dann ahnt, wenn er Christus am Kreuze schaut, der die Menschen geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat; er weiß um die Gnade Gottes.

Sein Lebenslied ist bis zum letzten Tone ein Lied von der Gnade des Herrn.

Der alte „deutsche“ Gott.

Den badischen Sängern wurde es aufgegeben, in einem ihrer Bundeslieder für das Sängerefest in Freiburg den Wortlaut so zu korrigieren: statt der alte „deutsche“ Gott — der alte treue Gott. Man stößt sich also hier an dem Attribut „deutsche“, und auf den ersten Blick mag es in der Tat als eine aus patriotischer Ueberschwänglichkeit geborene Zugabe recht unangebracht erscheinen. Gott als Schicksalslenker ist für alle Völker der gleiche Gott, so argumentiert man dabei, und warum sollte er für Deutsche eine besondere Vorliebe haben, wenn doch die andern auch zu ihm betend ihre Hände erheben? Schon die heute im Vordergrund stehende Frage der Völkerveröhnung verlangt diese Einstellung zu dieser Sache. Das ist gewiß eine korrekte Denkweise!

Wie aber, wenn man auch anders in der Sache denken könnte? Wenn man diesen „deutschen“ Gott nicht aufzugeben bräuchte? — Treten wir mal dieser wirklich nicht ganz gleichgültigen Frage von einer anderen Seite her näher. Nämlich nicht mit der Fragestellung: Wie stellt sich unser Gott zu uns? sondern: Wie stellen wir uns zu unserem Gott? Wie schauen

wir „Gott“ an, in unserem Falle: wir Deutsche? Anders gesagt: Wie ist der deutsche Gottfucher?

Ist es nicht so, daß die Völker der Erde in der verschiedensten Art ihren Gott zu finden sich angelegen sein lassen, daß sich allerlei Religionsformen herausgebildet haben? Gibt es in dieser Hinsicht beispielsweise nicht einen indischen, einen mohammedanischen, einen jüdischen, einen christlichen Gott? Wie? nur einen christlichen Gott? Ist nicht selbst der christliche Gott ein weitgespannter Begriff? Als ob es in religiösen Vorstellungen und Glaubensdingen einen konformen Typ gäbe! Was sind „Sekten“ innerhalb einer christlichen Gottesanschauung anders als unterscheidende Gottesvorstellungen, d. h. unterscheidende seelische Einstellungen über die Art und Weise, diesem Gott zu dienen. Und Gott „dienen“, was bedeutet dies wieder? Ist es nicht ein Müßigen aus sich heraus, aus seiner besonderen seelischen Verfassung, welcher jedermann nun einmal zwingend gehorchen muß? — Nun hat jedes Volk aus altüberkommenem Erbe ein gemeinsames Seelengepräge, aus dem heraus sein Fühlen, Denken und Wollen entspringt. Siehe da! Der „deutsche“ Gott lebt! Wir müssen uns zu ihm bekennen, denn er ist uns eingeboren. Er lebt in deutscher Wesensart und wirkt sich dort auch aus.

Ein sichtbares, direkt augenfälliges Beispiel nur dafür: Die kunstschaffende, bildhafte Gottesverehrung unserer deutschen Maler — nennen wir dabei einen Dürer, einen Rembrandt, einen Thoma, Steinhausen, Uhde, Gebhardt u. a. — stellen wir in Vergleich zu religiösen Bildern hervorragender italienischer Maler: Wie verschieden spricht uns die Gottesanschauung beider an! Hier die äußere Schlichtheit mit der Gedanken- und Seelentiefe, dort die feierlich-prunkvolle Kunstäußerung, ganz in Gefühlüberschwang und eifernde Phantasie getaucht! Und die nährende Mutter dieses südländischen Künstlerwesens, es ist der reiche religiöse kirchliche Kultus, poesieumwoben, farbenprächtig; anders die kirchliche Form des nordischen, deutschen Gottfuchers: in tiefsten Gründen, dem Bergmann gleich, bestrebt er sich, die göttlichen Wahrheiten aufzuspüren, dabei des Glanzes äußerlichen Sichgebens vergessend. Der Geist des Seelenergründers, der „Faust“'sche Geist ist's, der im deutschen Gott sich äußert.

Und dieser deutsche Gott, er ist nicht nur der Sichsucherlassende, er ist weiter, was sich aus Anstrengen, Mühen und Ringen ergibt, er ist der sich in Kraft auswirkende Gott. Kampf und Kraft sind seine deutschen Symbole. Und diese Kraft heißt Männlichkeit. Der deutsche Gott hat nichts zu tun mit Süßlichem, Weichlichem, Weiblichem. Hat der Mensch einmal Besitz genommen von diesem Kraft-Gott, dann muß er tatwütend, er muß. Er wird alles Seelische in sich ausschöpfen und zu Werken umsetzen. Und umgekehrt: alles Werken ist ihm Ausfluß seiner Gotteserkenntnis wie seines Gottesfühlers. — Soll es nur ein gut konstruierter Mechanismus gewesen sein, der uns 4 bis 5 Jahre hat standhalten lassen gegen eine Welt von Feinden? Oder aber ist es nicht ein anderes Geheimnisvolles gewesen, was uns die Kraft gegeben? Es war der deutsche Gott, der mit uns, in uns hinauszog in den Krieg, der uns den äußerlich-angestaunten Tatwillen gegeben, jener Kraft-Gott, der in uns lebte, den wir aus unserer Ahnenzeit, aus jener Kraftzeit des Germanentums, übernommen haben. Und dieser Gott machte uns Deutsche zu — Pflichtmenschen.

Aber nicht nur im Kampf mit den Waffen war er's, einst wie heute, auch in der Waffenruhe, in Friedenszeiten, im wirtschaftlichen, im sozialen Leben, in Wissenschaft, Technik wie im Kunstschaffen sind wir rastlose Sucher und Kämpfer und Tatmenschen gewesen. Und all dieses Kraftmenschentum ist nichts anderes als das unbewußt zwingende Gotteserlebnis in uns.

Und wenn wir Deutsche heute ob unseres Haderns und unserer parteilichen Zerklüftung uns zum Gespött machen, was ist es anderes, als wieder der „Faust“-Geist, der Gottringer in unserer deutschen Brust. Aber „wer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“, antwortet's uns tröstend und stärkend aus den Tiefen unseres Innern. Und wir nehmen auch die Wunden hin, die dieses Kämpfen um unseren Gott uns schlägt. Wir kämpfen weiter, ob Sieg oder Niederlage, es gilt uns gleich, Ringen und Kämpfen bedeutet uns höheres Leben. Stark sein ist alles! Stark nach außen, stark nach innen, d. h. in der

Seele! Wen verehrt der Deutsche als seine geistverwandten Vorbilder und „Imperative“? Immer sind's Ringer und Kämpfermenschen, „Siegfriedsgestalten“: Luther, Bismarck, Goethe, Schiller, Bach, Beethoven, Fichte, Kant u. a. Sie alle waren was ihr „deutscher“ Gott in der Brust ihnen aufgegeben als Pflichtaufgabe. Und wir alle, die wir diesen „deutschen“ Gott in uns tragen, wir wollen Kämpfer sein nicht um Belohnung sein, nicht um weichliches Ausruhen im Sieg, auch nicht um die Seligkeit des letzten Ziels willen. Das überlassen wir der Stimmung unseres Gottes. Das Ziel ist sein! —

Somit: Der „alte deutsche Gott“, aus dem Vor-Gestern über das Heute zum Morgen!

Der Christ und die Zeitung.

(Fortsetzung.)

Das Urteil des Christen über die Zeitung und über eine bestimmte Zeitung wird wesentlich davon abhängen, wie die Zeitung selbst zu Religion, Christentum und Kirche stellt. Läßt sich von der Zeitungswelt eine einheitliche Stellung zu Religion, Christentum und Kirche aussagen? In Köln auf der Presse von einem evangelischen Zeitungsfachmann, der über „Presse und Ethik“ sprach, das Wort von der „dezidierten Weltlichkeit der Presse“ geprägt. Die Zeitung hat in ihrem Kampf um die Freiheit des gedruckten Wortes oft gegen Hemmungen vonseiten kirchlicher Kreise ankämpfen müssen; sie ist hochgekommen gegen den Widerspruch mancher kirchlicher Kreise, die es nicht verstanden, rechtzeitig auf die Zeitungs-Einfluß zu gewinnen und sie in ihrem Sinne auszugestalten. Ist es nicht mit neueren Kulturerrungenschaften ähnlich gegangen? Das Kino und der Rundfunk sind lange zur Propaganda einer dezidierten Weltlichkeit, ja antichristlicher Gedanken ausgenützt worden, bis es endlich christlichen Kreisen einfiel, christliche Filme zu schaffen und Rundfunkandachten zu halten. „Die Kinder der Finsternis sind klüger als die Kinder des Lichts“; aber wir Christen sollten doch auch klug sein wie die Schlangen, und das vor allem in der Verwertung aller Mittel Christus zu predigen und christliche Gedanken in das Volk zu tragen.

Der große Geisteskampf wird heute mit den Letztern der Buchdruckerpresse ausgefochten. Nicht nur in Büchern, sondern vor allem in den Zeitschriften und Broschüren, dann aber auch in den Tagesblättern. Die verschiedenen Weltanschauungen suchen sich ihre „Organe“ zu schaffen. Wo politische Parteien vordringend eine Weltanschauung programmatisch vertreten, sind die politischen Parteiblätter zugleich Organe einer bestimmten Weltanschauung. Kommunistische Blätter laufen in einer Weise, wo der sich mancher Christ keine Vorstellung machen kann, gegen den Gottesglauben an, ihn verspottend und lächerlich machend. Auf entgegengesetztem Boden stehen die Blätter, die sich christlich nennen. Hier ist vor allem die blätterreiche katholische Presse zu nennen. Wie viele Zeitungen können evangelisch genannt werden? Gewiß gibt es manches Kleinblatt in irgend einem ganz evangelischen und kirchlich gesinnten Bezirk, das auch in seinen Spalten von dem Geiste Zeugnis ablegt, der den Bezirk durchweht. Aber die größeren evangelischen Zeitungen, die wirklich diesen Namen verdienen, lassen sich an den Fingern einer einzigen Hand aufzählen.

Es gibt Zeitungen, die — manchmal in ein und derselben Nummer — ein religiöses und ein antireligiöses Gesicht zeigen, weil in der politischen Partei, die hinter dem Blatte steht, religiöse und antireligiöse Strömungen nebeneinander herlaufen, so daß man meinen könnte, es könne aus einer Quelle bitteres und süßes Wasser fließen. Ich denke dabei namentlich an die sozialistische Presse, die in einem Artikel im Sinne der religiösen Sozialisten schreibt, und daneben ein Bild schärfster Religionsfeindschaft dem Leser vorsetzt, gegen das die religiösen Sozialisten den kräftigsten Widerspruch erheben müßten.

In dem Raume zwischen den entgegengesetzten Standorten für und gegen die Religion bewegt sich die große Masse der Blätter, welche einer Partei dienen, die keine bestimmte Weltanschauung vertritt, und der Blätter, welche sich parteilos nennen. Sie rechnen mit der Tatsache, daß in ihrem Leserkreis die verschiedensten Weltanschauungen vertreten sind, Gläubige und Freigeistige.

Denker, und unter den Christen wieder mancherlei Abarten und Schattierungen. Die Zeitung würde sich selbst schaden, wenn sie sich mit einem bestimmten Weltanschauungskreis solidarisch erklärte; das verbietet schon das geschäftliche Interesse. So vermeidet die Zeitung gerne, in dem konfessionellen Kampf ein Wort mitzusprechen, um ja nicht bei einem Teil ihres Leserkreises anzustoßen, zumal nicht mit dem katholischen Teil, der sonst sich nur noch stärker um das katholische Blatt gruppieren würde.

So begnügt sich diese Presse, die keinen bestimmten Standpunkt in religiösen Dingen hat, damit, ein Spiegelbild der Zeit zu geben. Sie referiert, nach dem Grundsatz völliger Neutralität und Objektivität, über alles, was in den verschiedenen Lagern geschieht, über die Vorträge, welche in den mancherlei Kreisen gehalten werden. Vor den hohen Festtagen der Christenheit trägt sie der stärkeren religiösen Welle, die durch das Volk flutet, Rechnung und stellt an die Spitze einer Nummer einen von einer christlichen Feder geschriebenen Festleitartikel, der sogar manchmal in der Kanzelsprache abgefaßt ist. Sie zeigt damit, daß sie den Wert der Religion nicht verkennet, daß sie dem Christentum „freundlich gegenübersteht“, daß sie in der Kirche eine gegebene Größe von außerordentlicher Bedeutung sieht; auch der Abdruck des Kirchenzettels, der Gottesdienstanzeigen, soll das bezeugen.

Diese kurze Betrachtung der Tatsachen zeigt uns, daß wir Evangelische in unserem Bezirke kein Blatt haben, das wir unser Blatt nennen könnten. Wir haben Blätter, deren Interesse für die von uns vertretenen geistigen Güter einen höheren oder geringeren Wärmegrad zeigt. Aus den Blättern, die in ihrer Objektivität über alle Weltanschauungskreise berichten, können wir ein Spiegelbild unserer geistigen Zeitlage, das Gesicht unserer Zeit erkennen. Und das ist viel wert. Wir sehen den Kampf der Geister auf dem Schauplatz der Presse. Und bei solchem Schauen taucht die Frage auf: Wie treten wir für Glauben und Kirche ein? Ueberlassen wir den Segnern das Feld? Wenn die Zeitung nichts über christliches Leben zu berichten weiß, so entsteht ein Zeitbild ohne Kirche, gerade so, wie wenn man ein Stadtbild ohne Kirchtürme zeichnete. Dann lebt der Leser in der Vorstellung, in einer Welt ohne Kirche zu leben. Und solch ein Bild würde dem Säkularismus, der völligen Verweltlichung, Vortritt leisten. Es ist unsere Aufgabe, dieses Zeitbild als unwirksam und unwahr zu beweisen. (Fortsetzung folgt.)

Evangelische Liebeswerke in Baden.

Wie von Schiffen, die in Seenot sind, durch den Sturm hindurch die SOS-Rufe ertönen, so rufen unsere evangelischen Anstalten, die um ihre Existenz ringen, nach der Hilfe der Glaubensgenossen. Wir hören solche Hilferufe von den Zeller Anstalten im Oberland, für die die Oberkirchenbehörde eine allgemeine Kirchensammlung für den nächsten Sonntag angeordnet hat, und vom Versorgungshaus in Heidelberg-Handschuhsheim, das am nächsten Sonntag auf ein 20jähriges gefegnetes Wirken zurückschaut.

Ich habe den Eindruck, daß man in unserer Kirchengemeinde von den Zeller Anstalten, die Kirchenrat D. Specht mit seiner Gemeinde und seinen Freunden gegründet hat und noch heute in seinem Ruhestand betreut, nur sehr wenig und von dem Heidelberger Versorgungshaus nicht viel mehr weiß. Es ist mir gelungen, von solchen, die beiden Liebeswerken besonders nahe stehen, ausführlichere Berichte zur Veröffentlichung zu erlangen.

Wenn ein Schiff gleichzeitig von mehreren Schiffen SOS-Rufe auffängt, weiß es zunächst nicht, wohin es zur Rettung eilen soll. Wir aber können vielleicht nach mehreren Seiten gleichzeitig unsere Unterstützung schicken. Wenn wir es können — und es soll doch von uns heißen: sie haben getan, was sie konnten —, so wollen wir es auch tun. Hg.

1. Die Zeller Anstalten.

In dem von Hebel besungenen Wiesental, unmittelbar vor der Stelle, wo die Wiese den „Glaubenshang schiert und e lutherischer Eheger wird“, liegt das kleine Städtchen Zell. Vor etwa 40 Jahren hat die dortige evangelische Diasporagemeinde ihr Kirchlein und bald nachher auch ein Pfarrhaus bekommen; Gemeindehaus und Kinderschule kamen bald dazu. Opferfreude der Gemeinde und treue Hilfe der Glaubensgenossen haben das

alles geschaffen. Der damalige Pfarrer war aber der Meinung, daß eine Diasporagemeinde nicht nur die Hand aufmachen dürfe, um die Gaben der Glaubensgenossen entgegenzunehmen, sondern daß sie auch selbst zum Dienst an den Glaubensgenossen in der Diaspora ihre Hände regen müsse. So manches evangelische Kind lebte in den Tälern des Feldberggebietes in ganz katholischer Umgebung. Wie war da eine rechte evangelische Erziehung möglich? Wie sollte das Kind einen lebendigen Eindruck bekommen von dem, was evangelisches Gemeindeleben ist? Wie war dort ein geregelter Konfirmandenunterricht möglich, wo die Höfe weit auseinander lagen und die Wege verschneit waren? Damals gab es auf dem Schwarzwald noch keinen Skisport. Die kleine Diasporagemeinde sah, daß ihr hier eine Aufgabe gegeben war. Sie wollte ein Heim für die Kinder schaffen, die in ihrem evangelischen Glauben gefährdet waren; Konfirmanden aus der Diaspora sollten darin ein halbes oder ein ganzes Jahr sein können, um im Schoß einer evangelischen Gemeinde auf die Konfirmation vorbereitet zu werden. Das alte Waisenhaus war zu enge, es mußte neu gebaut werden. Mit dem äußeren Wachstum kamen neue Aufgaben. Nicht nur Diasporakinder wurden aufgenommen, sondern auch Waisenkinder. Wie wichtig war das Haus während des Krieges! Das Land dort oben ist Grenzland; der Krieg schloß die Pforten zur Schweiz. Als der Frieden sie nur nach einer Seite hin öffnete, nämlich von der Schweiz nach Deutschland, da kamen mit den Inflationskäufern auch die arbeitslosen Deutschen aus der Schweiz zurück. Wo wollten sie nur Unterkunft finden in der alten Heimat, wo sollten die Kinder unterkommen, wo die Waisenkinder, die im Zug der Erwachsenen kamen? Das Zeller Waisenhaus öffnete seine Pforten und manches Kind ist vor dem Schlimmsten bewahrt worden, weil es dort Heimat und Liebe gefunden hat.

Eine kleine Stunde oberhalb Zell liegt das Dörfchen Gresgen, das den Segen reiner Luft und heller Sonne in reichem Maße genießen darf. Der Zeller Pfarrer machte oft den Weg über den Berg zu seinem Freund und Nachbarn in Tegernau. Dort kam ihm, der erst kurz zuvor wieder die bleichen Gesichter der Stadtkinder gesehen hatte, der Gedanke, diesen Kindern ein Heim zu schaffen, in dem ihnen der Gottessegens voller Heilskraft zugute kommen sollte. Das Heim wurde geschaffen. Und manches Krüppelkind hat droben in des Herrgotts Behandlung neue Kraft bekommen; Kinder, die an zwei Krücken gekommen waren, legten eines Tages ihre Krücken weg und liefen allein. Was orthopädische und klinische Behandlung nicht vermochte, das brachte die Bergluft und die Höhen Sonne zustande. So wuchsen die Zeller Anstalten von Aufgabe zu Aufgabe. Zum Heim der Waisenkinder kam das Heim für die ganz Kleinen in Stühlingen, nach dem Krieg und der Inflation für die Alten das Heim in Zell. Das Ferienheim Rüttelehof auf den Höhen des Hohenwaldes hat schon manchmal junges Leben zu Freizeiten beherbergt und manchen kinderreichen Familien eine Erholung ermöglicht.

Heute ringen alle Zeller Anstalten um ihre Existenz. Der hohe Zins belastet sie finanziell ungeheuer. Außerdem ist die Belegung des Waisenhauses immer mehr zurückgegangen, weil in der heutigen Fürsorge der Grundsatz vorherrscht, Waisenkinder in Familien und nur ganz selten in Anstalten unterzubringen. So bedürfen sie der Mithilfe weiter Kreise, damit sie ihren Dienst weiter tun und die notwendige Umstellung auf andere Aufgaben ermöglichen können.

Der Evang. Oberkirchenrat hat die große Not der Zeller Anstalten auch gesehen und deshalb zu ihren Gunsten auf Sonntag, den 28. April, eine allgemeine landeskirchliche Kollekte angeordnet.

Der Schreiber dieser Zeilen hat das Werden der Zeller Liebeswerke aus der Nähe mit angesehen. Manchmal hat er in die Sorgen des Anstaltsvaters hineinschauen dürfen; er hat dabei eine Ahnung davon bekommen, was es für einen Mann heißt, jahrzehntelang ein solches Werk auf seinen zwei Schultern zu tragen und oft durch schwierige Zeiten hindurch. Darum meint er, wir sollten diesen Ruf zur Hilfe, den unsere Kirche ergehen läßt, nicht ungehört verhallen lassen. Laßt uns zeigen, daß wir in Glauben und Liebe verbunden sind. Es soll kein Werk evangelischer Glaubensbrüder, zumal in der Diaspora, deswegen aufhören müssen, weil die Liebe fehlt und die Opferwilligkeit mangelt. Oder sollen die Alten und die Jungen, die Krüppel und die

Gesunden, die dort Heimat und Hilfe gefunden haben, wieder hinausgestoßen werden? Es hängt gar manches Menschenschicksal an unserer Hilfe.

Darum laßt uns auch hier Gutes tun und nicht müde werden!

2. Das Versorgungshaus in Heidelberg-Handschuhsheim.

Am 28. April begeht das Versorgungshaus für Mütter und Säuglinge in Heidelberg-Handschuhsheim die Feier seines 20jährigen Bestehens. Im Festgottesdienst in der Friedenskirche wird der Leiter der Epileptischen-Anstalt Kork, Pfarrer D. Ziegler, die Festpredigt halten.

Die Anstalt ist bekanntlich Ende Februar durch ein Brandunglück hart betroffen worden. Trotz Versicherung ist ihr ein erheblicher Schaden erwachsen, und es muß die Mildtätigkeit weiterer Kreise angerufen werden. Doch gottlob wurde größeres Unheil noch gnädig abgewendet. Die Feuerwehr konnte nämlich infolge aufgegrabener Straßen erst auf weitem Umweg verspätet herankommen, und so schien es, als sollte das ganze große Haus ein Raub der Flammen werden. Die schlafenden Kinder wurden mit den Bettchen herausgetragen und in Autos nach der Luisenheilanstalt, der Universitäts-Kinderklinik, gebracht. Wie durch ein Wunder sind sie alle, 30 an der Zahl, trotz der furchtbar kalten Nacht völlig gesund geblieben. Ebenso wurden die Mütter, die Anstaltschwestern und die kaum von ernster Krankheit genesene Frau Oberin trotz Schrecken und Kälte vor Gesundheitschädigung bewahrt. Im Rückblick müssen wir voll Dankbarkeit von viel erwiesener Liebe, Teilnahme und Fürsorge sagen. Hilfreich umfassend und gastfreundlich eilten Nachbarn und Freunde der Anstalt von allen Seiten herbei. — Sämtliche Heidelberger Zeitungen haben unseren Aufruf unentgeltlich und bereitwillig aufgenommen und Berichte über den Brand voll Sympathie und Anerkennung für die Arbeit des Versorgungshauses gebracht. Manche Gabe ist uns mit lieben, feinsinnigen Worten zugegangen. „Ziegel für das neue Dach“ lautete das Begleitwort einer Handschuhsheimer Spende. Eine bedeutende Persönlichkeit der Universitätskreise schickte 30 Mark mit der Widmung: „Für jedes gerettete Kind eine Mark“. Wir hoffen, daß noch manche Jubiläumsgabe eintrifft als Ziegel für das Dach in Leicht- oder Schwergewicht. Vielleicht lassen sich auch neue Mitglieder gewinnen, nachdem durch Tod und Verarmung so viele Lücken entstanden sind.

Die christliche Nächstenliebe hat diese evangelische Anstalt einst erbaut, und zwar als erste und lange Zeit einzige ihrer Art im Lande. Sie wird auch jetzt nicht versagen, wo es gilt, den Fortbestand zu erleichtern. Ein Rettungshaus war sie seither für viele Hunderte von Kindern unseres Volkes, Zufluchts- und Pflegestätte für uneheliche, verlassene und heimatlose Mütter in ihrer gefahrvollsten und schwersten Zeit. So hat sie viele Hunderte solcher Mädchen vor dem Versinken, vor Verbrechen und Verelendung bewahrt. Durch seelische Beeinflussung und Aufrichtung und Versöhnung mit den Eltern, durch Erweckung der Mutterliebe und des Pflchtgefühls der Väter konnte zur Gründung mancher glücklichen, ehrbaren Familie mitgeholfen werden. Dadurch wurde dem Volksganzen Wertvolles erhalten und dem Staate viel Belastung erspart.

So möge das Versorgungshaus auch fernerhin dem Schutze Gottes und der verständnisvollen Menschengüte befohlen sein.

J. Dd.

Für unsere Kranken.

Nüchtern sein.

Wir, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, umgeben mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. 1. Thess. 5, 8.

Wenn man uns in Trübsalszeiten auf den Segen des Gottvertrauens und der Ewigkeitshoffnung hinweist, hält das mancher für ein überspanntes Wesen. „Ein nüchterner Mensch muß die Dinge sehen, wie sie sind, und sie auch darnach nehmen. Er darf sich nicht mit vagen Hoffnungen trösten“, sagt er uns wohl. Nun, nüchtern muß ein Christ auch sein und auf sicherem Grunde stehen, indem er die Dinge wirklich nimmt, wie sie sind. Dazu gehört aber nach dem Ausspruche des Apostels gerade, daß er

angetan ist mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helme der Hoffnung.

Nüchtern kann ein Mensch erst sein, wenn er weiß, daß er festen Boden unter den Füßen hat, auf dem er sein Leben aufrichten kann. Solch fester Boden ist aber niemals in irdischen Dingen zu finden, die kommen und gehen und uns oft genug unter den Händen zerrinnen. Ihn hat nur, wer einen Gott kennt, an dem und durch den und zu dem alle Dinge sind, der diese Welt in festen Bahnen hält und auch unser Leben nach seiner Weisheit und Gnade leitet. Wer das wahrhaft glauben kann, der steht auf festem Grund.

Nüchtern ist ferner, wer weiß, wozu er sein Leben auf dieser Erde hat. Nicht um sich selber zu leben und alle Genüsse sich zu erhaschen, die irgendwie erreichbar sind. Wer das meint, jagt Trugbildern nach, die ins Verderben führen. Unsere Aufgabe ist, der uns von Gott gesetzten Pflicht zu genügen und Liebe zu üben nach dem Vorbilde unseres Erlösers. Wer sich darüber klar ist, wird seinen Weg finden durch alle Dunkelheiten des Lebens.

Nüchtern ist endlich, wer das Ziel kennt, zu dem er sein Leben führen soll. Es ist nicht hier unten zu finden — da gibt es nur Stückwerk —, sondern droben im ewigen Gottesreiche. Auf dieses hin sollen wir unser Angesicht richten, dann wird unser Weg kein Irrpfad sein.

So sieht die wahre Nüchternheit aus. Sie ist klarer und reiner Tag.

Aus unserer Gemeinde.

90jährige Jubelfeier des Christlichen Vereins Junger Männer.

Mit dankbarer Freude darf der Verein auf sein 90 jähriges Geburtsfest zurückblicken. Der Auftakt am Samstagabend zeigte, welche Würdigung die C.V.J.M.-Arbeit weit über die Kreise unserer evang. Gemeinde hinaus findet. Wir hatten die hohe Ehre, den Herrn Kirchenpräsidenten D. Wurtz in unserer Mitte zu haben, der ja als früherer Vereinsleiter in Bretten eng mit dem Werke verbunden ist, ferner als Vertreter des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts Herrn Geh. Oberregierungsrat F ü f, der warme Worte zu uns sprach. Den Kirchengemeinderat vertrat Herr Oberrechnungsrat Krönlein, Herr Jugendpfarrer Rappes legte die Fürsorge für die gefährdete Jugend dringend ans Herz. Vertreter der hiesigen Allianzkreise und der Brudervereine aus dem bad. Land gaben ihrer Mißfreude Ausdruck. Nach kurzer Morgenwache am Sonntagmorgen fand in der Schlosskirche der Festgottesdienst statt. Herr Kirchenrat Fischer wußte den Sonntagstert „Halt im Gedächtnis Jesum Christ“ für uns fruchtbar zu machen, der Stadtmiffionschor verschönte die Feier durch herrliche Loblieder. Der Posamentenchor Ruppert zog durch sein Blahblasen vor dem Schloß viele Zuhörer an.

Den Höhepunkt bildete der Festakt im dichtbesetzten großen Saal des Friedrichshofes. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Vereins, Pfarrer Einwächter, und den Gauwart des Bad. Jungmännerbundes, Herrn Rupp, hielt der frühere Vereinssekretär Evangelist Trenkel die Festrede: „Was für eine Jugend braucht heute unser Volk?“ Aus tiefster Erfahrung mit der Jugendnot der Gegenwart stellte er die Forderungen auf: Wir brauchen eine körperlich gesunde, nervenstarke Jugend, die auch „nein“ sagen kann, eine keusche Jugend, eine solche, die bewußt und entschlossen im vollen Evangelium wurzelt. Was geboten wurde an musikalischen und turnerischen Darbietungen (nicht Spitzleistungen und Schaustellung, sondern den ganzen Körper durchbildende Gymnastik- und Geräteübungen), zeigte, wie im C.V.J.M. der ganze Mensch nach Leib, Seele und Geist in harmonischer Weise gebildet werden soll. Möchten doch noch viele junge Männer unserer Stadt den Weg in unsere Reihen finden!

Der Ausklang am Abend in unserem Hause Nowackanlage 5 vereinigte die engere Gemeinde beim geselligen Tee. Unser hochverdienter Uhrmachermeister Pfeisch, der dem Verein seit nunmehr 56 Jahren angehört, ihn lange Zeit geleitet hat und zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, erzählte aus vergangenen Tagen, Herr Trenkel aus der Zeit des Weltkrieges mit seiner besonderen Aufgabe der Soldatenmission. Durch stilles Gebet und das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ ehrten wir das Gedächtnis unserer Gefallenen. Herr Pfeisch und der derzeitige Vereinssekretär, Herr Klauß, der sein 25jähriges Vereinsjubiläum feiern konnte, wurden mit dem goldenen Abzeichen ausgezeichnet. Wohl jeder hat durch die wohlgelungene harmonische Feier Anstoß zu neuer Treue gegenüber dem Verein und zu noch tatkräftigerer Nachfolge gegenüber unserem himmlischen Meister erhalten dürfen!

Gesangs-Festgottesdienst des Christl. Sängerbundes.

Es war ein erhebender Anblick am Sonntagnachmittag: in der dicht besetzten, sonnenlichtdurchfluteten Festhalle das Podium gefüllt mit den tausend Sängern und Sängerinnen aus dem ganzen badischen Lande, die zum Lobe Jesu Christi ihre Chöre anstimmten! Das Programm bot reizende Abwechslung zwischen Gesamtschören, Männer- und Frauenschören und Kreischören. Die vier kurzen Ansprachen der Herren Pfarrer Einwächter, Landesbürodirektor Stehl-Kasse, Prediger Friedrich-Pforzheim und Prediger Jahnke-Karlsruhe knüpften sowohl an die Geschichte des Sängerbundes als auch an den Gedenktag der Speyerer Pro-

station an
über der G
umfödirekt
Biel Arbeit
der Säng
Kauf-Dur
Karlsruhe
Heidelber
gelohnt.
preis Güte
Weisheit des
Gemeinsha

Stadtkirch
denrat
Kleine Kir
Blatt.
Schloßkir
Fischer.
Johannes
11 U
tesdienf
Christuskir
Christen
Markus
11 1/2 U
Lutherkir
meier.
dergott
Matthäus
Pfarrer
Beierthei
hencho
Städt. R
Ludwig-
Karl-Fri
Pfarrer
Lic. V
Grünw
stenleh
vikar
Diakonij
mahls
Ruppert
11 U
dienst,
Rinthei
gottes
Gerha

Waldho
stunde
Kleine K
Mittelp
Pfarr
Johann
Lutherk
ane,
Matthä
Ludwig
Ruppert
mein
Rinthei
Pfarr
Bibelb
Pfarr

B
tag Ne
abend
teilung
burgbu
nen.
Samst
fes de
denbu
fes. I
Bunde
abend.
Freit
Diens
I
Turne
genoff

Gottesdienstanzeiger.

Sonntag, den 28. April 1929 (Kantate)

Landeskirchenversammlung zugunsten der Zeller Anstalten.

- Stadtkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche:** 9 Uhr Vikar Fischer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Blatt. 6 Uhr Vikar Kühn.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Vikar Fischer. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fischer.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Vikar Heuser. ¼10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Christuskirche:** 8 Uhr Vikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Vikar Schöck.
- Markuspfarre:** Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** 8 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Vikar Pörlitz.
- Matthäuskirche:** 10 Uhr Vikar Schöck. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr Vikar Fischer.
- Seiertheim:** ¼9 Uhr Christenlehre. ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher (Kirchengor.). ¼11 Uhr Kindergottesdienst.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. ¼10 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. ¼11 Uhr Christenlehre (Pflichtige der Lukaspfarre), Pfarrer Lic. Benrath. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.
- Schwinkel (Schulhaus):** ¼10 Uhr Pfarrvikar Kopp. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends ¼8 Uhr Abendmahlsfeier mit unmittelbar vorangehender Vorbereitung.
- Rüppurr:** ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann (Kirchengesangsverein, Kollekte). ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
- Rintheim:** ¼9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

- Waldhornstr. 11 (Konfirmandenaa):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche:** Mittwoch, morgens ¼8 Uhr, Frühgottesdienst.
- Mittelpfarrei:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Lammstraße 23, Pfarrer Blatt.
- Johanneskirche:** Donnerstag, 7.05 Uhr, Frühgottesdienst.
- Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Bull.
- Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Seufert.
- Rüppurr:** Freitag, abends 8¼ Uhr, allgemeine Bibelstunde im Gemeindefaal.
- Rintheim:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Gerhard.
- Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.J.-Jugendblinde. Johannsbund: Montag Bundesabend; Freitag Aelterengruppe. — **Treue:** Mittwoch abend Jungchar; Donnerstag abend Bundesabend. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung, Dienstag Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Donnerst. Aelteren-Abtlg. Freit. Basteln. Samstag Spielen. — **Blücherbund:** Montag, 8 Uhr, Singen d. Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stadtkirche. Freitag Singen, Stefanienstraße. — **B.D.J. Seiertheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend.

Jugendvereingung Matthäusbund. Mädchen: Montag, abds. 8 Uhr, Turnen für Alle. Mittwoch, abends 8 Uhr: Besprechungsabend für Weggenossen. Freitag, abends 8 Uhr: Besprechungsabend für Jugendliche.

Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend für die Ältere Gruppe. Mittwoch, nachm. ¼6 Uhr: Bastelmittag. Freitag, nachm. 5 Uhr: Lesemittag für die Jungchar.

Frommelbund: Montag, abds. 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstr. 11.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstr. 11.

Paulusbund: Dienstag, ¼6 Uhr, Jungchar I. Mittwoch, 6 Uhr, Jungchar II. Donnerstag, 8¼ Uhr, Bundesabend, Bibelabend. Freitag, 7 Uhr, Sport und Spiel. Samstag, 8 Uhr, Bastelabend. Sonntag, früh 6 Uhr, Gymnastik.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Montag, 8 Uhr, Bibelkreis. Dienstag, 5 Uhr, Jungchar. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend: Singabend.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Evang. Hausgehilfenverein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Mütterabend der Pauluspfarre Freitag Abend 8 Uhr.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Pfr. Einwächter; 4 Uhr Marthaverein; 8 Uhr Familienabend mit Vortrag von Pfr. Klose, Durmersheim. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde und Stille Stunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor. Freitag, 7¼ Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsband; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. — Kriegsstraße 103 (Eing. Gartenstr., gegenüber der Brauerstr., Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — Telegraphenkaserne: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowackanlage 5. Sonntag, 28. April, 3 Uhr nachm., Empfangsnachmittag für Bäckerlehrlinge. 8 Uhr Vortrag f. junge Männer. Montag, 8 Uhr, Vosaunenchor. Dienst., 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, ¼8 Uhr, Turnen in der Uhlenschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-C.B.J.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11¼ Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmisionar Mülhaupt; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. ¼4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; abends 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, 8 Uhr, Töchterverein — Orchesterprobe. Samstag, 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum E. B. Sonntag, vorm. 10—12 Uhr, Sonntagschule, Knaben-Mädchenbund; ¼3 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundsstunde für junge Mädchen. Dienstag, 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, 5 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen. Donnerstag, 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. ¼4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Schwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

B.R. Frommelhaus (Kreuzstr. 23): Aelterer Kreis: Samstag, 20 Uhr; Jüngerer Kreis: Samstag, 17 Uhr. Musikantengilde: Mittwoch, 17 Uhr.

M.B.K. (Mädchen-Bibel-Kreise), Adlerstr. 23. Donnerstag, 8 Uhr, Aelterer Kreis. Montag, ¼6 Uhr, Mittlerer Kreis. Mittwoch, ¼4 Uhr, Jüngerer Kreis in Viktoriastr. 141.

B. R. „Werk“ (Amalienstr. 77). Donnerstag ¼8 Uhr älterer Kreis. Samstag ¼4 Uhr jüngerer Kreis. 5 Uhr mittlerer Kreis.

Christdeutsche Jugend. Freitag, 8 Uhr, Kreisabend, Borholzstr. 17.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis; Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3¼ Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen; Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Kirchenversammlung für die Zeller Anstalten.

Die Zeller Anstalten, die im Laufe der letzten drei Jahrzehnte teils in der 1885 neu gegründeten Diasporagemeinde Zell i. W., teils von hier aus in anderen Gemeinden des Kirchenbezirks Schopfheim mit ihrer ausgedehnten Diaspora entstanden sind, befinden sich in allerschwerster finanzieller Notlage. Es handelt sich hier um das Diaspora-Waisen- und Konfirmandenhaus und um das Altersheim in Zell, um das Kinderkrüppelheim „Luisenhof“ in Gressgen bei Zell, um das Säuglingsheim „Landhaus Heimat“ in Stählingen und um das Ferienheim „Rüttelehof“ auf dem Hohenwald. Das kleine Erholungsheim Mulden am Belchen mußte leider schon geschlossen werden, Haus und Gelände in Heidelberg, für ein Studentenheim bestimmt, stehen zum Verkauf, da eine Weiterausdehnung des Werkes z. Zt. ausgeschlossen ist und alles darangesetzt werden muß, das

Bestehende zu erhalten. Die Lage ist deshalb so ernst, weil auch unsere Kinderheime unter der mangelnden Besetzung leiden wie Hunderte von anderen gleichartigen Anstalten im ganzen Reich. Die eingehenden Pflegegelder reichen kaum für den Betrieb, geschweige für die hohen Schulzinsen und die Amortisationsquoten, zumal die Liebesgaben ungemein nachgelassen haben. Es bleibt nur eine Umstellung auf irgend einen anderen Wohlfahrtszweig übrig. Dies aber braucht Zeit und Geld, und bis zur Erreichung dieses Zieles ist für die Erhaltung und den Weiterbetrieb nachhaltigste Hilfe nötig. Es wäre ein schwerer Schlag für unsere evangelische Kirche, wenn diese Innere-Missions-Anstalten in der Diaspora und für die Diaspora zusammenbrechen würden, und es wird gewiß keine evangelische Gemeinde unseres Landes ihnen in dieser großen Not die erbetene Hilfe verweigern.

Der Evang. Oberkirchenrat hat deshalb angeordnet, daß am Sonntag, den 28. April d. J. für die Zeller Anstalten eine Landeskirchensammlung in allen Gottesdiensten erhoben werde. Die Kollekte sei hiermit aufs wärmste empfohlen.

Die Stelle eines Hilfskirchendieners an der Markuspfarre ist auf 1. Juli d. J. zu besetzen. Geeignete Bewerber, nicht über 35 Jahre, wollen ihre Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche und Vorlage von Zeugnissen sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes innerhalb 14 Tagen beim Evang. Gemeindeamt, Lammstr. 23, einreichen.

Karlsruhe, den 18. April 1929.

Evang.-prot. Kirchengemeinderat:
Dr. Dölter.

Altstadtpfarre.

Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr, Frauerversammlung im Konfirmandensaal, Baldhornstr. 11, mit Vortrag über Elisabeth Fr. Herrmann.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstraße 5. — Telefon 2917/18. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.

- Wir bitten dringend um Schulranzen.
- Für ordentlichen Lehrjungen wird ein gebrauchtes Fahrrad zu billigem Preis gesucht.
- Für einen Polsterer und Tapezier suchen wir Arbeit.
- Kinderschuhe, 28—35, sind sehr erwünscht.
- Männerhemden für Wanderer sind sehr nötig.
- Bergeht unsere Brockenammlung in Altpapier und Lumpen nicht.
- Familienvater, arbeitslos, bittet um eine gebrauchte Kommode.
- Unsere Kleinkindererholung beginnt am 29. April 1929. Wer würde für arme, kinderreiche Familie für die sechs wöchentlichen Kosten zu RM. 18.— als Pate einen Beitrag geben oder beisteuern? Herzliches Vergelt's Gott!

Kirchenchor der Lutherkirche.

Musikalische Abendfeier

am Sonntag, den 28. April 1929, abends 8 Uhr, in der Lutherkirche.

Mitwirkende: Fr. Gerda Baumann (Sopran),
Herr Wilhelm Hårdle (Orgel).

Vortragsfolge.

- Orgel: Präludium Jos. Rheinberger
- Worte des Geßlichen.
- Chor: a) Popule meus Lud. Vittoria
b) Ecce, quo modo moritur Jak. Gallus
- Sopran solo: O hätt' ich Jubals Harf G. S. Händel
- Worte des Geßlichen.
- Chor: Jesu, meine Freude J. S. Bach
- Sopran solo:
a) Wie ist mein Herz so müd!
b) Wer führt dich, wenn die Welt verweht? h. Dzerunian
- Chor: Ich habe dich je und je geliebt
- Sopran solo: Singt dem göttlichen Propheten Graun
- Gebet, Vater unser, Segen, Amen.
- Orgel: Fuge Jos. Rheinberger

Eintritt frei. Jedoch werden beim Ausgang freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten dankbar entgegengenommen.

Das Diakonissen-Mutterhaus-Bethlehem feiert Sonntag, den 12. Mai, sein **Jahresfest**, wozu viele Schwestern und Freunde von auswärts erwartet werden. Wir bitten die Freunde unsres Hauses, die in der Lage sind, unsern Gästen Nachtquartiere zu gewähren, dies uns möglichst bald mitzuteilen. Herzlichen Dank im voraus.

Diakonissen-Mutterhaus-Bethlehem,
Erbprinzenstr. 12 — Fernsprecher 3212.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Deutsch-Evang. Frauenbund, Ortsgruppe Karlsruhe. Den Mitgliedern sei mitgeteilt, daß die für die Pfingstwoche geplante 16. Generalversammlung des Deutsch-Evang. Frauenbundes in Marburg a/Lahn auf die Tage vom 18.—23. September verschoben ist, da die Bundesvorsitzende Frau Paula Mueller-Ostried, M. d. R., welche seit 1900 an der Spitze des Bundes steht, noch nicht von schwerer Krankheit so weit genesen ist, um jetzt schon die Generalversammlung zu leiten.

Kirchlich-positiv Vereinigung Karlsruhe, Gruppe Südstadt. Unser hochverehrter früherer Südstadtpfarrer, Herr Dr. Ziegler in Kork, hat uns neuerdings wieder eingeladen, ihn zu besuchen, und hat dabei betont, daß er sich freuen würde, wenn recht viele seiner liebsten Südstädter kämen. Als Besuchstag hat er uns den 12. Mai d. J. angegeben. Der Besuch ist als unser Frühjahrsausflug gedacht. Wir laden unsere Mitglieder und alle Südstädter, die sich beteiligen möchten, zu der Fahrt nach Kork herzlich ein. Ausweis nicht erforderlich. Abfahrt 7.4. vormittags vom Hauptbahnhof. Sonntagsfahrkarten nach Kehl lösen Fahrpreis 3.80 RM. Um 10 Uhr Gottesdienst in Kork, D. Ziegler, 12 Uhr Imbiss in der Anstalt. Uebrige Verpflegung mitnehmen. Nachmittags Besichtigung der Anstalt und Umgebung unter Führung von D. Ziegler. Einzeichnungsliste beim Kirchenältesten Adlung, Augartenstr. 91 M.

Evang. Stadtmision.

Herzliche Einladung zum Familienabend (Lebensbegrüßung) am Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr, im großen Saal, Adlerstraße 23. Einführung der neuen Mitarbeiter und Vortrag von Herrn Pfr. Klostermühsheim über „Glaube und Aberglaube“.

Einwächter, Pfarrer.

Musikalische Abendfeier in der Lutherkirche.

Am Sonntag, den 28. April, veranstaltet der Kirchenchor der Lutherkirche abends um 8 Uhr eine musikalische Abendfeier. Als Solistin ist Fr. G. Baumann gewonnen. Es werden Werke von Rheinberger (Orgel), Vittoria, Gallus, Graun, Händel, Bach und Dzerunian (Soli und Chorwerke) zum Vortrag gelangen. Unserer evang. Südstadtgemeinde, die hierzu herzlich eingeladen wird, wird hierdurch eine Stunde der inneren Sammlung und Erhebung geboten. Mögen recht viele hiervon Gebrauch machen, zumal der Eintritt frei ist.

Religiös-sozialistische Mäifester.

Der Bund religiöser Sozialisten hält auch in diesem Jahr am Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche seine diesjährige religiöse Feier auf den 1. Mai ab. Der Gesangsverein *Cassalia* hat seine Mitwirkung zugesagt und singt zwei Chöre: „Sonnenuntergang“ von Conradi und zum Ausklang die „Vesper“ von L. v. Beethoven. Die Lesungen bestehen aus Dichternworten von Sehnsucht und Glauben und Bibelworten von Erfüllung und Gewißheit. Die Predigt

Unserm großen Neubau

will auch der

Zweite Bazar

am Mittwoch, 1. Mai und Donnerstag, 2. Mai 1929, in den Räumen unsres Mutterhauses, Sofienstr. 55, dienen.

Eröffnung: Mittwoch, 1. Mai, vorm. 9 Uhr.

Ausklang: Kirchenmusikalische Abendfeier am Donnerstag, 2. Mai, abends 8 Uhr, in unserer Kapelle.

Wer legt uns noch was auf den Tisch?
Wer trägt uns Bausteine herzu durch sein Kommen?
Herzlich lädt alle ihre Freunde ein die

Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe.

Der Evang. Verein für Wohnungshilfe

lädt seine Mitglieder gemäß § 12 der Satzung zu der am Freitag, den 24. Mai d. J., abends 8¹/₄ Uhr, im Grünen Hof, Kriegsstr. 5 (Weiher Saal), stattfindenden

Hauptversammlung

ein. Etwaige Anträge zur Behandlung in der Hauptversammlung sind spätestens bis Freitag, den 10. Mai, bei dem unterzeichneten 1. Vorsitzenden einzureichen.

Karlsruhe, den 23. April 1929.

Der Vorstand:

Kobe, Baurat, Uhlandstr. 43^b.

von Pfarrer Kappes hat das Thema: Der neue Mensch. Sie hat zum Text Kolosserbrief Kap. 3, Vers 9 und 10. Von Frau Luise Müller-Brunlich wird eine Arie für Sopran mit obligatem Englisch Horn gesungen aus der Kantate: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“ von J. S. Bach. Herr Willi Knierer spielt vor dem Schlußgebet, der „Litanei der Arbeit“, noch ein „Adagio Religioso“ von Mozart für Englisch Horn und Orgel. Die Orgelbegleitung und Orgelsoli hat wieder Herr Kirchenmusikdirektor Vogel übernommen. Die Lieder des Gemeindegesangs sind aus den „Kampf- und Glaubensliedern der religiösen Sozialisten“, welche samt dem Programm am Eingang zu 20 Pf. erhältlich sind. — Der 1. Mai ist das Fest der Arbeit, der Feiertag, an welchem am stärksten die Werte des Glaubens und der Hoffnung in den sozialistischen Massen ringen. Diese Werte sind religiöser Art und lassen leicht eine Verknüpfung mit dem Inhalt und den Kräften des christlichen Glaubens zu. Die Mitglieder der Gemeinde sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Zum Besuch des 2. Bazars der Evang. Diakonissen-Anstalt Karlsruhe sei noch einmal ermuntert (siehe Anzeige!). Wer ein Herz für die Sache der Diakonie und für den großen Neubauplan hat, der versäume doch nicht, am Mittwoch, den 1. Mai, oder Donnerstag, den 2. Mai, in den Räumen des Mutterhauses, Sofienstr. 55, Einkehr zu halten! Möchte nicht auch manch ein Kranker, vielleicht Schwerkrankenpfleger, dem im Diakonissenhaus die Gesundheit wiedergeschafft wurde, gern die Gelegenheit zur Dankopfergabe nützen? Jedes Teilnehmen und jedes Scherflein ist wert und willkommen!

An alle Kriegsteilnehmer!

Immer wieder werden wir durch Regimentsfeste, kameradschaftliche Treffen und neu erscheinende Kriegsbücher an jene schwerste Zeit unseres Lebens erinnert. Aber denkt ihr auch daran, was der Herr, unser Gott, damals an uns getan hat? Freunde und Kameraden fielen, — du bliebst verschont. Hat er dir das Leben wohl dazu geschenkt, damit du dich selbst für Gottes besonderen Liebling hältst und dein Leben nur für dich lebst? Gott braucht Knechte für seinen Dienst, Werkzeuge für sein Werk! Ihm geht es um die Welt! Seine Jüngerschaft hat er zum Salz der Erde und zum Licht der Welt gemacht. Dazu hat er uns gerettet, daß die Welt vor dem Verfaulen bewahrt bleibe und Licht in die Finsternis dringe. Christenvolk, vergiß das nicht!

Der Kriegerdankbund, Gau Süddeutschland, lädt euch herzlich ein zu seiner

Süddeutschen Landesversammlung

am Sonntag, den 5. Mai 1929, nach Karlsruhe, mit folgenden Veranstaltungen:

- 9.15 Uhr Morgenwache im Gemeindefaal der Matthäuskirche, Vorholzstraße,
- 10 Uhr Festgottesdienst in der Matthäuskirche, Stadtpfr. Hemmer,

- 12 Uhr Teilnahme an der Kranzniederlegung am Artilleriedenkmal,
- 13 Uhr Gemeinsames Mittagessen im „Grünen Hof“, Kriegsstr. 5,
- 15.30 Uhr Gefelliges Beisammensein im Saale der Stadtmission, Adlerstraße,

20 Uhr Festabend mit Vortrag des Gauvorsitzenden, General v. Löffelholz, München.

Kameraden und Brüder, Freunde und Gönner, vernehmt den Sammelruf und kommt zur Versammlung!

„Es gilt ein freies Geständnis in dieser unserer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit!“

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Die Ortsgruppe Karlsruhe:
Kriminalsekretär Franz, 1. Vorsitzender,
Pfarrer Einwächter, 2. Vorsitzender.

Anmeldungen wegen Quartier und Essen an Franz, Yorkstr. 41.

Die Eröffnung eines Evangelischen Kindergartens Degenfeldstr. 4 erfolgt auf 1. Mai.

Anmeldungen werden entgegengenommen:

Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem, Erbprinzenstr. 12,
Evang. Volkskindergarten, Rudolfstr. 21,
und ab 1. Mai im Lokal selbst, Degenfeldstr. 4.

Tages-Anzeiger.

- 28. April 8 Uhr Lutherkirche: Musikalische Abendfeier.
- 8 Uhr Evang. Stadtmission: Familienabend.
- 8 Uhr Bund religiöser Sozialisten: Religi. Feier auf den 1. Mai in der Stadtkirche.
- 1. Mai 8 Uhr Altstadtpfarrrei: Frauenversammlung im Konfirmandensaal.
- 1. und 2. Mai Evana. Diakonissenanstalt Sofienstr. 55: Bazar zugunsten des Neubaus.

Wegen Raummangels mußte die Fortsetzung der Erzählung „Auguste“ in dieser Nummer ausfallen.

Herzliche Einladung zum Jahresfest des

Diakonissenhauses Bethlehem Karlsruhe auf 12. Mai.

Festpredigt mit Schwesterneinsegnung nachmittags 2 Uhr in der Stadtkirche. Festprediger: Herr Eugen Zeller-Beuggen.

Die Nachfeier findet bei schönem Wetter im Park des Kindergärtnerinnenseminars, Karl-Friedrichstr. 23, statt.



Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

**Flügel
Pianos
Harmoniums**

Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umsatz alt. Klaviers

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Friedrich Fexler, Pfarrverwalter
Hermine Fexler, geb. Krez

Neunstetten (Baden) Kirchliche Trauung: 30. April 1929,
11 Uhr, Matthäuskirche Karlsruhe.

Genussreiche
Stundenverschaffung
ein



Harmonium
Grosse Auswahl
Versand n. allen Stationen
H. Maurer
Karlsruhe 1/B.
Kaiserstr. 176
Kataloge kostenlos.

Wo essen wir am Sonntag zu Mittag,
damit Mutter mal nicht kochen braucht?

Im „**Grünen Hof**“ Kriegsstr. 5!

Honig

einste Qual. gar. rein. Bienen-Büden-(Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose Mk. 8.90, halbe Dose Mk. 4.40, Porto extra. Probepäckchen 1 1/2 Pfd netto Mk. 1.40 u. 10 Pfg. Porto bei Vorauszahlung. Lehrera. D. Fischer, Honigversand, Oberneuland 188, Bez. Bremen. 617

Möbel

kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im

Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Eugen v. Steffelin, Karlsruhe 1/B.
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffelin
Karlsruhe 1/B.

Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Roks
Baumeisterstr. 4B

Jetzt zugelassen

zu sämtlichen Krankenkassen (einschl. Allgem. Ortskrankenkasse und Betriebskrankenkassen etc.)

Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Luisenstr. 75 Telefon 6980

Karl Jock
Kaiserstraße 179
Eigene Werkstatt für Reparatur und Reparatur

**Uhren, Goldwaren
Silberwaren, Trauringe
Bestecke, Kristalle**

Dr. med. **Erich Wolff**
prakt Arzt und Geburtshelfer (physikal. Heilmethoden, Diathermie, Höhensonne etc.)
Sprechstunden: 12-1 u. 1/3-5
Karlsruhe, Hirschstr. 17, pt.
Telefon Nr. 1750



Ich brauche nur
Hummels
Rasiermesser

Karl Hummel
Werderstrasse 13

Adler- und Pfaff-Nähmaschinen

die besten und beliebtesten
deutschen Fabrikate

Beste und älteste Bezugsquelle
nur **Karl Friedrichstrasse 20**

Georg Mappes
Karlsruhe

Speisezimmer- Woche

Nur einige Tage

verkaufen wir zu
spottbilligen Preisen

Büffets, Kredenzen

in Eiche, Nussbaum,
Birnbaum, Birke

mit dazu passenden
Tischen und Stühlen

Friedrichs & Cie.

Möbelkaufhaus

Ecke Kronen- u. Zähringerstraße
Ratenkaufabkommen - Beamtenbank
Freie Lieferung!

Es kommt die Zeit

Ihre

Abholung
und
Zustellung
gratis.

Schlaraffia-
Matratzen

Matratzen
Eigene Anfertigung
in Rosshaar-Kapok
& Seegras



aufarbeiten
zu lassen!

Bettfedern-
Reinigung.

Beachten Sie bitte mein Spezial-Fenster!

Christ. Oertel
Kaiserstrasse 101-103
Fernruf 217

Aus meiner gewaltigen Auswahl ein kleiner Bruchteil
der schönsten Frühjahrs- und Sommerstoffe

Kleider-, Mantel-, Kostüm- u. Seidenstoffe

Woll-Mousseline, Waschseide u. Voile

erstklassige Qualitäten, vollendeter Geschmack, vorzüglich im Tragen
Ausehenregend billige Preise. Fachmännische, gewissenhafte Bedienung.

Mantel- u. Kostümstoffe 130/141 breit	9.80 6.90 4.90	3.90	Wasch-Crepe de Chine 70 cm	bedruckt 1.95 1.75	95
Seidenartige Mantelstoffe schwarz 130 breit	8.80 6.80	5.80	Foulard reine Seide, 80 cm br.		7.80 4.80
Echte Honanseide 85 br., waschecht u. lichtecht	6.80	5.80	Crepe-Satin und Satin reine Seide bedruckt	Qualität	12.80 9.80
Honan-Seide deutsche Qualität waschecht u. lichtecht		4.80	Woll-Mousseline 80 cm breit	3.90 2.90	1.95
Tolle-Seide 85 cm, reine Seide waschecht u. lichtecht		5.80	Crepe Romain 90 cm bedruckt		5.80 4.80
Crepe de Chine bedruckt, 100 cm br.		7.80	Rohseide abgekocht, 80 cm, erstkl.	Qualität	3.90 2.90 2.45
Waschsamt waschecht und flortest		1.90	Baumwoll-Mousseline 80 cm br.	95	58
Woll-Mousseline Bordüren, 125 br.	6.50 5.80	4.80	Woll-Georgette 110 cm breit, in viel. Farben		6.50 5.80

Rohseiden, Voile-Bordüren, letzte Neuheiten.

Ganz besonders große Auswahl in bedeckten Mustern für ältere Damen

Achtung!

So lange Vorrat | Werbering-Los gratis bis zum 1. Mai

Spezialhaus Otto Lewin
Karlsruhe
Karl-Friedrich-Str. 28
im Friedrichshof

Dem Warenkaufabkommen der Badisch- u. Bayerisch-Beamtenbank angeschlossen.

Hauptstelle Germania

Ehrlich., fleißig. Mädchen,

welches auch kochen kann u. zu Hause schläft,
Anfang Mai gesucht. Angebote unter Nr. 267
an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Gardinen

werden gewaschen u. gespannt; auch werden
Gardinen nur zum spannen angenommen und
pünktlich befolgt.
Frau Verneburg, Leopoldstr. 33, D. 2. Et. 273

Halbtagsbeschäftigung i. Haushalt

Sucht älteres Fräulein, würde auch leichte
Kranktenpflege übernehmen. Angebote unter
Nr. 279 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Wohnung von 1-2 Zimmern

mit Küche u. Keller von alleinlich. berufstät.
Frau Isolt od. später zu mieten gesucht. Angeb.
an Frau Heinrich Wagner, Gerwigstr. 29, 2. Et. r

Ihre
Möbel
kaufen Sie zu
Vorzugspreisen
direkt im
Möbelfabriklager
Oetzel
im alten Bahnhof Karlsruhe
Ra'enkaufl. Franko-Lief. 10 Jahre Garantie

Achtung!
Friedhofsgärtnerei
Karl Schumacher
Karlsruhe, Humboldtstraße 71
68. Tiererei Rintheimerstraße
empfiehlt sich zum Anlegen moderner
Grabstätten, Aufrichtungen alter Gräber
zu mäßigen Preisen. Zuverlässig. Grabpflege.
Blumen- und Kranzpenden.

Gründl. Klavierunterricht
an Anfänger sowie Ausübung im
Kunstgesang
bis zur vollst. Reife durch Opernsängerin bei
mäh. Honorar. Schülerin von Prof. Fabr.
Gündel, Körnerstr. 46.

Junge Männer
Kaufleute, Handwerker, Angestellte
finden Zimmer mit voller Verpflegung
im Evang. Jungmännerheim Karlsruhe
„Grüner Hof“ Kriegsstraße 5.
Suchen sofort einen tüchtigen
Hausbueschen,
der die Hausarbeit versteht. Eintritt sofort.
Grüner Hof, Kriegsstr. 5
Verwalter Frsch.

Möblierte Mansarde
gegen Hausarbeit von gut empfohlener Frau
gesucht. Angebote unter Nr. 279 an die
Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.
1 Zimmer mit Küche
u. ist ältere, alleinlebende Frau. Angeb. unter
Nr. 241 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.
Zu verkaufen: weiß,
1 Gasherd (Gaggenau), 2 fl., dazu Tisch
einige Kochgeschirre - neu, 3 Stämme zu
Dortheimwand, 4-st. ellig, 63 Stk. 1 D. Gasherd
Köler, Kochrahmen, 100 Stk. Feder 7
Str. 95, II. Philipp, 11-16 Uhr.

Blüten-Honig

Der beste naturreine Bienen-BIÖT.-Schleuder-
honig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pfd-
Dose 8,90 M., 1/2 Dose 4,40 M. sowie Porto.
Probe umsonst! In Karlsruhe
Lieferg. frei Haus, ferner im Geiße des Käufers
abgeholt 1 Pfd. 1 M., bei 9 Pfd. 95 S. Be-
amter i. R.: **Job. Sutter** Melanchthonstr. 2.

Jakob Goll

Jalousie- u. Rolladen-Geschäft

Karlsruhe, Klauprechtstr. 16

empfehl. sich für
Reparaturen von Jalousien und
Rolladen aller Systeme sowie auch
Neulieferungen
werden fachgemäß ausgeführt.

Robert Böckle

Malermeister
Rudolfstr. 18 Telefon 5576

empfiehlt sich in sämtl. Maler-, Lackier-
und Tapezierarbeiten bei billiger
Berechnung und solider Ausführung

Umzüge

Nier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten

Mulfinger
Yorkstr. 8 Telefon 1700

